

Halunder Likedeeler

Informationsblatt des



Dezember 2018

Nr. 3

Wiinachen iip Lun

Djunk es de In, deät Sni falt sach
iip Mensken, Wain, en Toasken.
De Lampentoorn aleen halt Wach.
En manni iaan komt no fandach
med faini Wiinachssoaken.

De Künner sen uun Dörnsk aleen,
- ho herrem Suakken gloie –
teow iip de Wiinachsman en meen,
hi hid bi mem en Foor djüs ween,
en herrem Wensken bloie!

Stel lait de Hoawen, leddi dear.
Keen Sooil en keen Meäsen.
Iip Weeter is keen Rudder mear,
keen Kudder kann man tukken hear,
henthüs fürn sen de läsen.

De Klokken gung! Dja rup en song
fiir oawer Lun en Hallem.
It'e Hiisder kem nä Ool en Djong,
gung senni hen un Kark en song
soo manni haili Sallem.

Deät es en In es uurs goorkeen,
deät fiil wi, Grooten, Künner.
Of wi sen toop uuder aleen,
fan Wiinachen en heel hel Skeem
falt uun is Hart no ümmer.

Käthe Pampel aus „Van Boppen en Bedeelen“

Drunter&Drüber

Drunter stellt den vom Museum geplanten Ausbau des Bunkerstollens dar, der von der Haupttreppe im Unterland hinterm Fahrstuhlschacht bis fast an das südliche Ende der Bremer Straße verläuft. Drüber ist ein Erweiterungsbau der Nordseehalle für eine Vergrößerung der Schauräume des Museums. Noch im Jahr 2017 beschloss die Gemeindevertretung, dass mit EUR 4,4 Millionen veranschlagte Projekt finanziell zu unterstützen. Das ganze Vorhaben wurde in einem Förder-Wettbewerb vorgestellt und bekam auch tatsächlich Fördermittel in Höhe von bis zu 50% der Kosten bewilligt. Das Vorhaben wurde der Gemeindevertretung und der interessierten Öffentlichkeit in einer Sondersitzung am 15. November mit einem Paukenschlag präsentiert. Bei der zuerst veranschlagten Bausumme für beide Projekte sei der „Inselzuschlag“ vergessen worden und die tatsächliche Bausumme sei neu berechnet und mit EUR 11,5 Millio-

nen veranschlagt worden. Da bekommt man als Politiker Schnappatmung.

Drunter sieht einen neu zu bauenden Tunnel von der Kastanie am unteren Ende der Haupttreppe bis zum Stollen hinterm Fahrstuhl vor. Dazu ist es nötig, den gesamten Bereich links der Haupttreppe (von unten gesehen) bis zum ersten Absatz großräumig als Baugrube auszuheben, von der aus der Tunnelbau verwirklicht werden kann. Dazu ist es notwendig, den gesamten Bewuchs an diesem Hang bis zum obersten Podest zu entfernen, da die Baugrube gesichert zu werden hat und der Hang an der Treppe mit Spritzbeton und bis in den Fels zu bohrenden Ankern vor dem Abrutschen gesichert werden soll. Die Bauzeit wurde mit 1½ Jahren veranschlagt, der Bauaushub und die nötigen Anlieferungen über den Lung Wai (alternativ Bremer Straße) abgewickelt werden. Da braucht man gar nicht mehr über die exorbitant gestiegenen Baukosten nachzudenken, mit diesem massiven Kahlschlag an der Haupttreppe wird der SSW dem Projekt nicht zustimmen. Drüber betrifft die Erweiterung der Nordseehalle, darüber wird im Januar in einem Workshop des Museums beraten. Auch ist bisher noch nicht klar, ob das Projekt weiterhin Fördermittel zugesprochen bekommt, wenn einer der Teile (Drunter) nicht verwirklicht wird. Sowieso: Sprecht uns dazu an, sage uns Deine Meinung! (thf)

Landungsbrücke

Von früheren Politikern beschworen, von heutigen stets bekräftigt: Die Landungsbrücke soll das Einfallstor für Helgoland bleiben (sein oder wieder werden). Dazu stellte ein Planungsbüro in einer weiteren Sitzung der Gemeindevertretung am 11. Dezember ein aufgrund von Machbarkeitsstudien erarbeitetes Konzept vor. Darin wird die südöstlich weisende Landungsbrücke mit einer 400 Meter genau nach Osten weisenden Mole verlängert. Zwischen dem Kopf dieser Mole und der Ostkaje des Südhafens werden Schüttsteinbuhnen angelegt, so ein neues Hafenbecken zwischen Brücke und Südhafengelände geschaffen. An der neuen Mole werden in „Finger“-Bauweise 50 Meter lange und 10 Meter breite Pontons gelegt, so dass links und rechts der Pontons jeweils ein Schiff anlegen kann. Eine Pontonanlage hat den Vorteil, dass immer derselbe Ein- und Ausgang am Schiff benutzt werden kann. Trotzdem waren viele technische Fragen in dieser Vorplanung konzeptionell unreif. Die veranschlagte Bausumme von EUR 102 Millionen ist allein nicht einmal ganz so „schlimm“, allerdings zeigt die Erfahrung, dass solche Projekte in der Bauphase ungeahnte Preissteigerungen erfahren können. Der SSW hält deshalb das Vorhaben, zwischen Brücke, Süd- und Scheibenhafen einen weiteren Hafen speziell nur für die Personenanlandung zu schaffen aus finanziellen

Gründen für nicht durchführbar. Von der möglichen Bauzeit von 9 Jahren mal ganz abgesehen. Das alles hat der SSW zum Anlass genommen, die Anlandung an der Landungsbrücke mit allen Beteiligten erneut zu diskutieren. Ausdrücklich fordert der SSW dabei, dass die Praktiker zu Wort kommen sollen. Also nicht die Geschäftsführer der Reedereien, sondern die Kapitäne und von Helgolands Seite aus natürlich die Bootsführer sowie die Mannschaften. Mit der Gemeindevertretung zusammen sollen diese zu einer Art „Snakkertafel“ zusammenkommen, um in freier Ideensammlung möglicherweise eine durchführbare Alternative zu entwickeln; denn nach wie vor wird die Landungsbrücke als *der* Anlandepunkt für Helgoland-Besucher präferiert. Auch zu diesem Thema hoffen wir darauf, dass sie uns ansprechen und ihre Meinung kundtun. (thf)

Jugend und Alter

Zum Jahresende im Dezember wurden noch viele Sitzungen der unterschiedlichen Ausschüsse anberaumt. In einer von denen am 13. Dezember wurde unter anderem das „Abenteuerland“ im Nordostgelände in der aktuellen Planungsphase vorgestellt. Kernpunkt war die Ausarbeitung von Helgoländer Schülern aus dem Jahr 2017 eine Halle für sportliche Aktivitäten von Jugendlichen betreffend. Die beauftragte Planungsfirma stellte ihre ersten Ergebnisse vor, wozu ebenfalls die daran beteiligten Helgoländer Jugendlichen eingeladen wurden, um die Fortschritte in der Entwicklung ihrer Arbeit weiterhin zu begleiten. Im Landesgesetz Schleswig-Holsteins wird sogar ausdrücklich verlangt, dass Kinder und Jugendliche in die Beratungen einzubeziehen sind, wenn es deren Belange betrifft. Der SSW begrüßt das Engagement der jungen Helgoländer und wird bei allen weiteren Vorhaben, die diese betreffen, stets daran erinnern, sie in die Diskussionen und politischen Gremien einzubeziehen. Diese erste Vorstellung hat in zwei Varianten die Vorstellungen der Jugendlichen betrachtet. Je nach Ausbau werden Baukosten von EUR 2,3 Millionen bis EUR 3,6 Millionen errechnet. Stolze Preise aber mit etwas Good Will noch zu machen. Kopfschmerzen bereiten da eher die auch vorgestellten laufenden Kosten einer solchen Anlage. Der SSW sieht aber durchaus Einsparmöglichkeiten, sei es durch Energie-Sparmaßnahmen oder möglicher Einsparungen, wenn die Indoorhalle in geeigneter Weise an das Schwimmbad angebunden wird. Diese ersten Planungen ließen schon mal hoffen, dass das mal etwas Gutes „für uns selbst“ wird. Die Planungen gehen jetzt in Phase 2 über, so dass schon im kommenden Frühjahr konkretere Pläne vorgelegt werden können. „Für uns selbst“ beinhaltet auch die älteren Helgoländer. Bis jetzt ist noch nichts Neues im Bereich altengerechtes Wohnen zu hören oder sehen gewesen. Der SSW nimmt sich im Jahr 2019 dieses drängenden Themas an. Es wird für unsere „Alten“ eine großartige Beruhigung sein, wenn sie dereinst in geeignete Wohnungen auf Helgoland umziehen können. Das Wegziehen aus gesundheitlichen Gründen aufs Festland schwebt wie ein Damokles-Schwert im Alter über den Köpfen. Wer selbst noch nicht in dem Alter ist, kann es sich aber vielleicht doch vorstellen, was für eine Erleichterung es für unsere „Alten“ ist, wenn sie wissen, dass sie im Falle eines Falles dank geeigneter Un-

terkünfte auf Helgoland bleiben können. Wir arbeiten daran. (thf)

Frachtanlandung

Laut einem angestregtem Schallschutzgutachten durfte der Warenumsschlag im Scheibenhafen nicht mehr nachts beginnen, erst nach der Ende der Nachtruhe um 8 Uhr durften die Umschlagarbeiten beginnen. Die Gemeinde (wir) hatten die schwere Aufgabe, einen anderen Umschlagsort auszusuchen, war doch eigentlich der Scheibenhafen bei allen möglichen Wetterlagen der optimale Standort. Jetzt wird der Scheibenhafen gerade saniert, so dass der neue Frachtumschlag am Helgolandkai im Südhafen gestartet werden konnte. Etliche planerische Fehler kamen dabei zu Tage, die schon abgearbeitet wurden oder noch werden. So richtig überzeugend ist die neue Mole draußen beim Juliusturm aber noch nicht. Durch eine etwas tiefer gelegene Bodenwanne zum Auffangen möglicher auslaufender Flüssigkeiten ist das Fahren der Palettenware mit Gabelstaplern schwierig, die Ware kann umkippen. Dann ist auch nicht an ausreichend Lagerfläche für gelöschte sowie wieder zu verladene Fracht gedacht worden. Das liegt unter anderem daran, dass ursprünglich nur eine Frachthalle konzipiert war. Da die Reederei Cassen Eils ihr neues Schiff „Helgoland“ nicht ausbooten lassen will, sondern die Personenanlandung ausschließlich über Gangways abwickeln möchte, war es auf einmal nötig, für diesen Gästeansturm im Südhafen geeignete Räumlichkeiten zu schaffen. Das ursprüngliche Frachtterminal wurde in ein kombiniertes „Kreuzfahrt“- und Frachtterminal umdisponiert. Jetzt haben sich alle Beteiligten mit der Absicht, den Frachtumschlag an der neuen Mole in einer für alle akzeptablen Lösung zu organisieren, an einen Tisch gesetzt. Selbst der Bau einer weiteren Mole auf das alte „Dock“ ist denkbar. Sie kann einerseits zur Wellenberuhigung im Hafenbecken bei Sturm beitragen, andererseits Platz für ein RoRo-Schiff bieten, mit dem in der Zukunft die Fracht nach Helgoland per Container geliefert werden kann. Was weltweit für schnellere Abläufe in der Schiffsfracht funktioniert, wird auch auf Helgoland funktionieren. Allerdings nur mit nicht unerheblichen Investitionen. Aber die Zukunft steht vor der Tür und gerade bei der Frachtanlandung wollen wir nicht auf dem Grundsatz bestehen: Haben wir schon immer so gemacht. Innovativen Ideen auf diesem Gebiet steht der SSW offen gegenüber.

Wohnen am Leuchtturm

In einer der letzten Sitzungen dieses Jahres teilte der Bürgermeister mit, dass die Schwierigkeiten der an der Baustelle beteiligten Firmen mit dem Transport der Module ausgeräumt sind. Die nächsten Module sollen am 15. Februar kommen. Baufeld 1 und 2 sind aller Voraussicht nach am 1.2.19 bezugsfertig, die restlichen Baufelder sollen zum 1. Juli bezugsfertig sein. Die immer noch ausstehenden Grundrisse seien in der Finalisierungsphase und sollen den künftigen Mietern zeitnah zugesandt werden. Hoffentlich! Drängelt langsam!

Fröhliche Weihnachten und kommt man gut rein!

Euer SSW

**Impressum und V.i.S.d.P.: Alexander Block,
Rekwai 402, 27498 Helgoland, Tel.: 0172
9925933**

